



Deutscher Forstwirtschaftsrat e.V.



Waldentwicklung: Ziele und Ansprüche

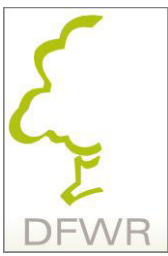
Dr. Carsten Leßner

Geschäftsführer des Deutschen Forstwirtschaftsrates



Gliederung:

1. Ziele und Ansprüche
2. Wald in Deutschland
3. Instrumente der Waldentwicklung
 - 3.1 Bundeswaldinventur
 - 3.2 Öffentliche Planung (Raumordnung)
 - 3.3 Waldentwicklung in den Ländern (Bsp. Niedersachsen)
 - 3.4 Forsteinrichtung/Standortkartierung
4. Bewertung der Waldentwicklung in Deutschland



1. Ansprüche an den Wald im Hinblick auf die Waldentwicklung

- Nutzung des Rohstoffes Holz
(stabile und ertragreiche Bestände)
- Lebensraum für Tiere und Pflanzen
- Erholungsraum und Arbeitsplatz (1,3 Mio. Beschäftigte und 180 Mrd. € Umsatz) für den Menschen
- Schutz vor Erosion, Lärm, Lawinen, ...
- Trinkwassergewinnung, Luftverbesserung
- Konkurrenz zu anderen Bodennutzungen (z.B. Landwirtschaft, Industrie, Siedlungsfläche, Tagebau)



Ziele der Waldentwicklung

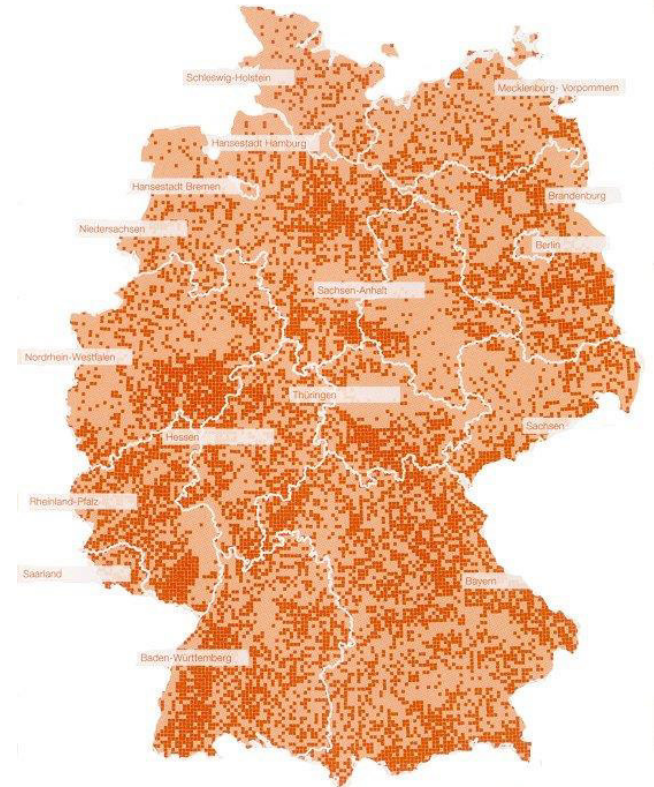
- Erhaltung und Verbesserung der Vitalität der Wälder (Gesundheitszustand, Standortgerechtigkeit, Leistungsfähigkeit, Anpassung an Klimawandel)
- Ausgleich zwischen den verschiedenen Ansprüchen an den Wald herstellen
- Möglichst vielen Ansprüchen auf der gleichen Fläche gerecht werden (integrativer Ansatz), anstatt segregatives Vorgehen

2. Wald in Deutschland

Die Waldfläche in Deutschland beträgt 11,1 Mio. Hektar. Dies entspricht ca. 31 % unserer Landesfläche. Damit zählt Deutschland zu den am dichtesten bewaldeten Ländern Europas.

Nach der BWI² stocken rund 320 Festmeter Holz pro Hektar Waldfläche in Deutschland, was einen Gesamtholzvorrat von 3,4 Milliarden Festmeter entspricht.

Der jährliche Zuwachs liegt bei 120 Mio. Festmetern.



Die Karte zeigt Waldflächenverteilung in Deutschland, Quelle: BWI 2



3. Instrumente der Waldentwicklung

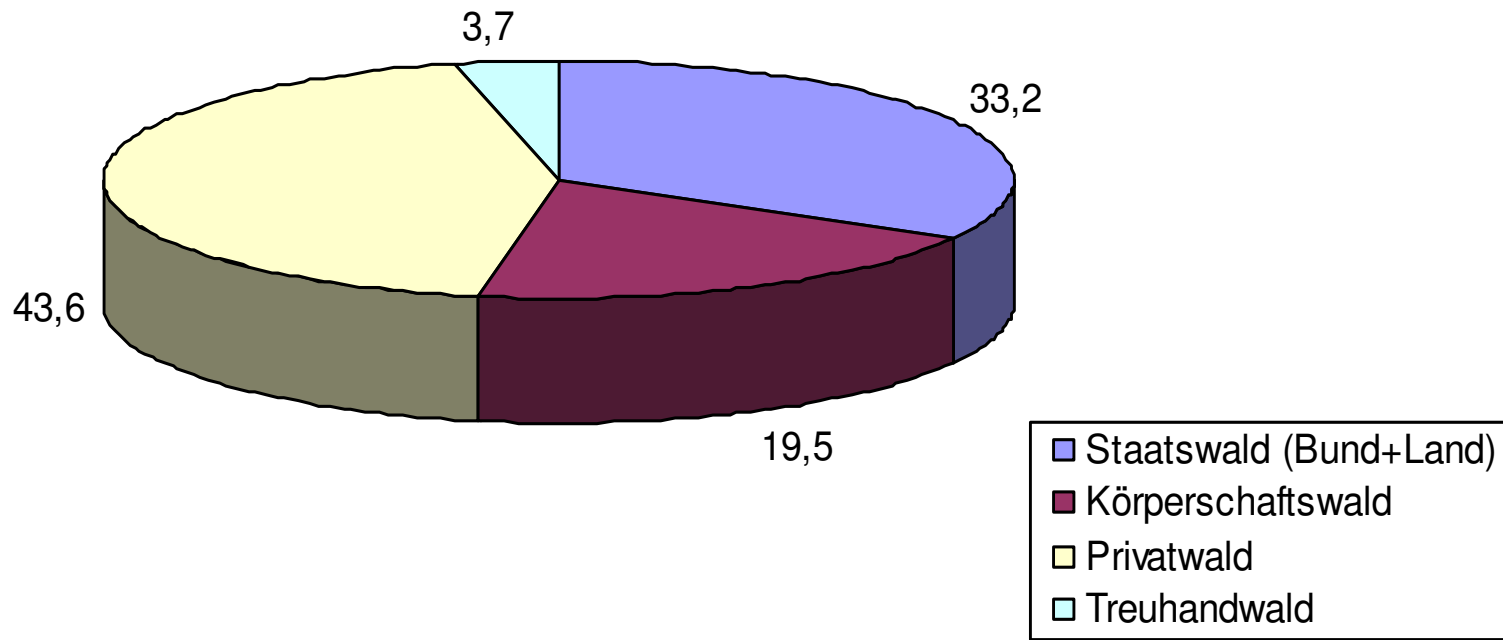
- Bundes- und Landeswaldgesetze
- Bundeswaldinventur (BWI)
- Öffentliche Planung/Forstl. Rahmenplanung (Raumordnung)
- Waldentwicklungsprogramm (z.B. Nds - LÖWE)
- Forsteinrichtung bzw. Standortkartierung

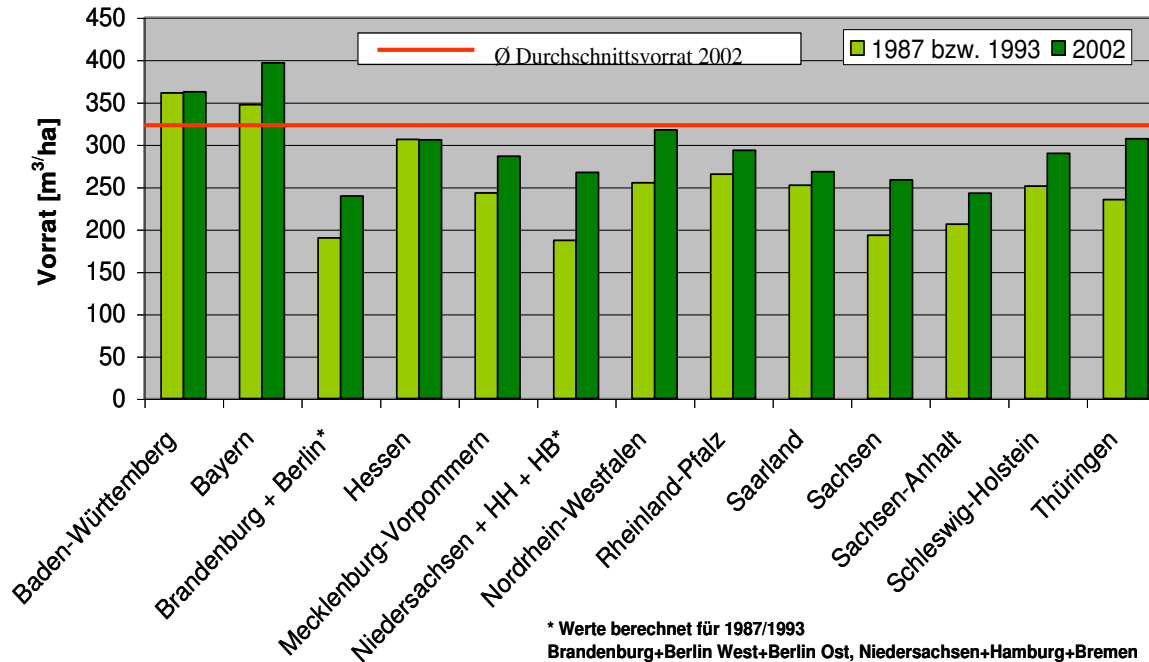


3.1 Bundeswaldinventur

- Bundeswaldinventur (BWI) wird großräumig und deutschlandweit durchgeführt
 - Rechtsgrundlage für die Durchführung liefert das Bundeswaldgesetz (§41a)
 - auf Stichprobenbasis werden die Waldverhältnisse und forstlichen Produktionsmöglichkeiten für ganz Deutschland erfasst. Die Ergebnisse liefern eine wichtige Grundlage für die Planungen der Forstwirtschaft.
- Die erste Bundeswaldinventur (BWI¹) wurde in den Jahren 1986 bis 1989 durchgeführt (nur in den westlichen Teilen Deutschlands).
- Die zweite Bundeswaldinventur (BWI²) fand in den Jahren 2001 bis 2003 statt (diesmal nach der Wiedervereinigung in ganz Deutschland).
- Die dritte Bundeswaldinventur (BWI³) soll in den Jahren 2011 und 2012 stattfinden.

Waldfläche nach Waldbesitzarten in Deutschland (in %) nach BWI 2





* Werte berechnet für 1987/1993
 Brandenburg+Berlin West+Berlin Ost, Niedersachsen+Hamburg+Bremen
 Quellen: BWI I (Tabellenband 1), Datenspeicher Wald (BMELV 1994: Der Wald in den neuen Bundesländern, BWI II (www.bundeswaldinventur.de))

Im Landesvergleich hat Niedersachsen mit ca. 59.000 Hektar die größte Waldfläche dazubekommen und dies größtenteils durch eine sukzessive Bewaldung degenerierter Moorstandorte und Acker- und Grünlandaufforstungen.

Auch Schleswig-Holstein hat mit fast 11.000 Hektar eine im Verhältnis zur Landesfläche überdurchschnittliche Aufforstungsfläche.

3.2 Öffentliche Planung (§1 NROG, § 8 BWaldG; §§ 6,7 NWaldLG)

Verhältnis der forstlichen Fachplanung zur Raumordnung und zu anderen Fachplanungen (Bsp. Niedersachsen)

Ebene	Raumordnung	Fachplanungen	
		Forst	Naturschutz
Land	Landesraumordnungsprogramm (LROP) Teil I (Gesetz) u. II (VO)	Waldprogramm Niedersachsen	Landschaftsprogramm
Großraum, Landkreis, kreisfreie Stadt	Regionales Raumordnungsprogramm (RROP)	Forstlicher Rahmenplan	Landschaftsrahmenplan
Gemeinde	Bauleitplanung: F-Plan, B-Plan		Landschaftsplan



Landesraumordnungsprogramm / Regionales Raumordnungsprogramm

Raumordnung ist Basis für weitere Planungen:

- Vorsorgegebiete für Forstwirtschaft
- Gebiete zur Erweiterung der Waldfläche
- Waldgebiete, die evtl. anderen Nutzungen weichen müssen

Landeswaldprogramm

Besitzübergreifendes Fachgutachten

Forstliche Rahmenpläne

Seit 2006 aus BWaldG herausgenommen, Regelung erfolgt über die Länder, Verankerung in den Landeswaldgesetzen.

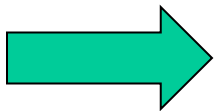
Forstämter nehmen in Ihrer Eigenschaft als Träger öffentlicher Belange zu den Wald betreffenden Maßnahmen Stellung zum RROP und zur Bauleitplanung.

Waldfunktionenkarte

Instrument zur detaillierten Beschreibung der Waldfunktionen

Inhalt:

- Flächen mit förmlich festgesetzter Zweckbindung (rechtsverbindlich)
z.B. Schutzgebiete nach NatschG, Wasserschutzgebiete, Überschwemmungsgebiete, NATURA-2000-Gebiete, Waldschutzgebiete
- Flächen ohne förmlich festgesetzte Zweckbindung (nicht rechtsverbindlich)
z.B. Klima-, Lärm-, Immissions-, Sicht- und Bodenschutzwald, Erholungszonen, landschaftsgestalterisch wertvolle Waldflächen und – ränder, alter Wald, Einzugsgebiet von Wassergewinnungsanlagen



Hilfsmittel bei forstlichen Stellungnahmen und bei der konkreten Betriebsplanung



3.3 Waldentwicklung in den Ländern Beispiel Niedersachsen

Programm zur "Langfristigen ökologischen Wald-Entwicklung"
- LÖWE – aus dem Jahr 1991.

Bewirtschaftungsprogramm für die niedersächsischen Landesforsten zur
ökologischen Waldbauplanung für standortgerechte und artenreiche Wälder.

Verbindlich für den Landeswald, empfehend für andere Waldeigentumsarten



Die 13 Grundsätze des LÖWE

1. Bodenschutz und standortgemäße Baumartenwahl
2. Laubwald- und Mischwaldvermehrung
3. Ökologische Zuträglichkeit
4. Bevorzugung natürlicher Waldverjüngung
5. Verbesserung des Waldgefüges
6. Zielstärkennutzung
7. Erhaltung alter Bäume
8. Aufbau eines Netzes von Waldschutzgebieten
9. Gewährleistung besonderer Waldfunktionen
10. Waldrandgestaltung und –pflege
11. Ökologischer Waldschutz
12. Ökosystemverträgliche Wildwirtschaft
13. Ökologisch verträglicher Einsatz der Forsttechnik

Entwicklung der Baumartenanteile in der Waldbauregion Weserbergland

Auf den zu verjüngenden Flächen (Planungsfenster) steigen die Buchen-, Edellaubbaum- und Douglasienanteile deutlich zu Lasten der Fichten- und Lärchenanteile. Für die Gesamtfläche erhöht sich dadurch der **Laubbaumanteil** (s. Übersicht 17).

Baumartengruppe	PLANUNGSFENSTER		GESAMTFLÄCHE	
	2000	2040	2000	2040
	in % der Holzbodenfläche		in % der Holzbodenfläche	
Eiche	5%	7%	9%	10%
Buche	52%	63%	41%	45%
ALh	4%	15%	9%	14%
ALn	2%	1%	3%	2%
Laubbäume	63%	86%	61%	70%
Fichte	30%	6%	31%	21%
Douglasie	0%	6%	1%	3%
Kiefer	2%	1%	2%	2%
Lärche	5%	1%	5%	4%
Nadelbäume	37%	14%	39%	30%
Insgesamt	100%	100%	100%	100%

Q: LÖWE-Richtlinie zur Baumartenwahl, 2004

Übersicht 17: Waldbauregion 4 - Weserbergland - Ideelle Anteile der Baumartengruppen

Umsetzung von LÖWE in die Praxis: Standortkartierung

Wichtigste Grundlage für die Planung der Baumartenwahl.

Beschreibt den Standort nach folgenden Kriterien:

Klima:

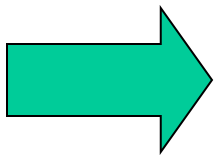
- Temperatur
- Niederschlag (Jahr, FVZ)

Relief:

- Exposition
- Geländeform (z.B. Unterhang, Rippe, Plateau,...)

Boden:

- Ausgangsgestein
- Bodenart, Bodentyp
- Skelettanteil
- Lagerungsdichte
- Humusform
- pH-Wert



Bestimmung der Wasser- und Nährstoffversorgung,
Empfehlungen zur Baumartenwahl (WET)
Darstellung in Standorttypenkarte (M 1:10000)



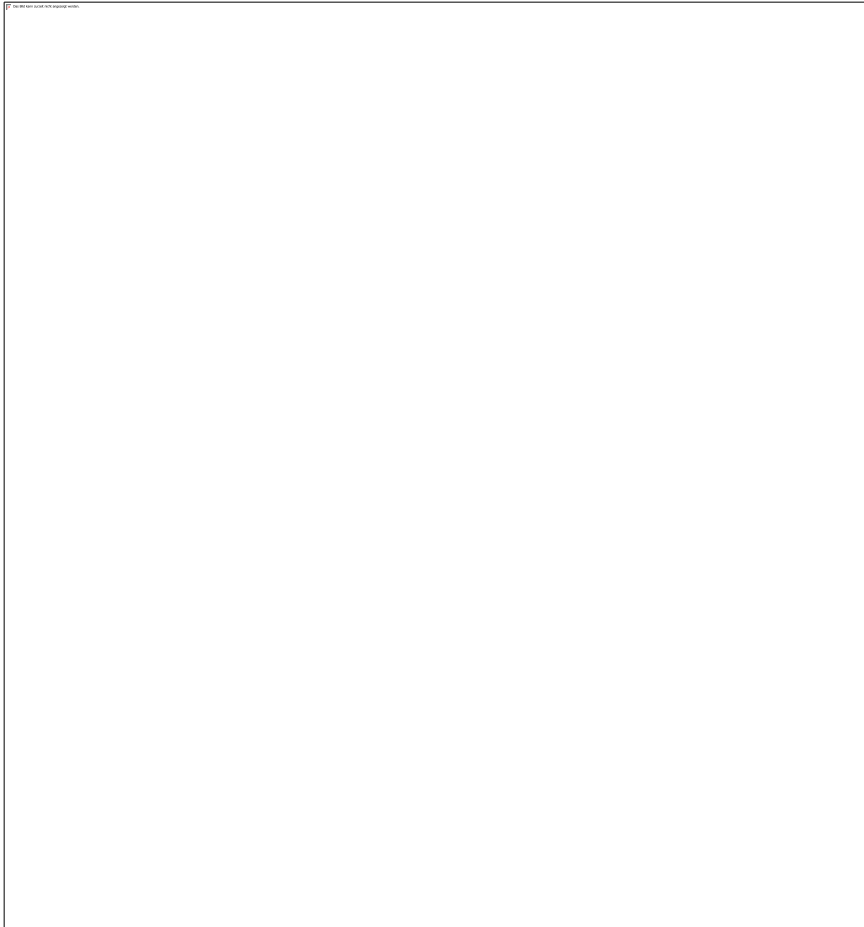
Umsetzung von LÖWE in die Praxis:

Forsteinrichtung (mittelfristige Betriebsplanung (§ 15 NWaldLG))

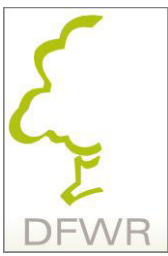
- Alle 10 Jahre
- **Bestandesweise** Inventur (Beschreibung des Ist-Zustandes) mit Maßnahmenplanung als Grundlage für die jährliche Wirtschaftsplanung, Inhalt u.a.:
 - Ermittlung von Vorrat und Zuwachs
 - Festlegung des Hiebsatzes
 - Beschreibung des Gesundheitszustandes
 - Festlegung des WET für diesen Bestand anhand der Standortkartierung u.d. tatsächl. BA-Zusammensetzung
 - Erstellung von Betriebskarten, M 1:10000 (Inhalt: BA-Verteilung, Erschließung, Waldschutzgebiete)



Ergebnisse des LÖWE-Programms nach 15 Jahren

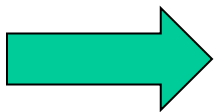


Q: LÖWE, 2007



4. Bewertung der Waldentwicklung in Deutschland

- Im Landeswald geeignete Programme, die zum Erfolg führen.
- Im Privat- und Kommunalwald sanfte Steuerung über Förderung
- gesetzliche Vorgaben (Waldgesetze, Naturschutzgesetze, Raumordnung).
- Zertifizierung (PEFC/FSC) ist weiterer Garant für ordnungsgemäße Waldbewirtschaftung und -entwicklung



Waldfläche und Vorrat in Deutschland nehmen zu, ebenso der Mischwaldanteil und die standortgerechte Bestockung



Deutscher Forstwirtschaftsrat e.V.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit